

Rieseberg im J. 1522 an, eine bessere Ueberzeugung zu äußern, ward aber eben deswegen bald entfernt. Ja selbst bei einigen Mitgliedern des Magistrats fand die neue Lehre früh schon vollen Beifal. Wenigstens findet sich dies bereits um diese Zeit von zweien der damaligen Burgemeister, Altmann und Claus (Nicolaus) Sturm. Wogegen andere Rathsglieder, und besonders der Burgemeister Hans Rubin damahls sich noch heftig das wieder erklärten.

Im Frühjahr 1524 kam ein aus dem Kloster zu Helmstädt entflohener Mönch, Greve Köppen, in der Sudenburg an, und predigte daselbst nach Lutherschen Grundsätzen mit so lautem Beifal, daß die evangelischgesinten Bürger der Altstadt ihn ersuchten, am Sontage Judica auch in der Gertruden-Kirche eine Predigt zu halten. Der Burgemeister Sturm hatte dies genehmigt. Eben aber, da Köppen die Kanzel besteigen wolte, ließ ihm der Burgemeister Rubin das Predigen durch die Stadtknechte untersagen. Widerstand in der Kirche durfte er nicht wagen, begab sich aber mit denen, die ihn hören wolten, zum Brückthore hinaus auf den Marsch. Und da sich die Anzahl seiner theils lutherischgesinten, theils neugierigen Zuhörer nun noch sehr vermehrt hatte, so bestieg er auf dem Marsch eine Schicht aufgestapelter Bretter, und predigte über die Worte; Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort; mit großer Wirkung und